

Herr FRANZ v. HAUER aus *Wien* legte 24 lithographirte Tafeln und die ersten Bogen des Textes des Werkes: „Die Gasteropoden der Gosaugebilde von FR. ZEKELI“ zur Ansicht vor und bemerkte, dass dasselbe in wenigen Wochen in dem ersten Bande der Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt erscheinen werde.

Nahe an 200 verschiedene Arten Gasteropoden hat der Verfasser unter den Fossilien des Gosauthales selbst und der übrigen Lokalitäten in den österreichischen Alpen, an welchen sich Schichten der sogenannten Gosauformation vorfinden, unterschieden. Nur 24 derselben sind von anderen Lokalitäten ausser den Alpen bekannt, und von diesen gehören 2 dem Gault, 12 dem D'ORBIGNY'schen Étage turo-nien und 10 dem Étage Sénonien an. Alle übrigen sind den Gosaugebilden eigenthümlich. Unter ihnen finden sich neben den Formen, welche im Allgemeinen die Kreide bezeichnen,

Nerinea, Actaeonella, Rostellaria, Pterocera, auch solche, die in ihrem Habitus lebhaft an Tertiärarten erinnern; so wurden einzelne Arten der Geschlechter Tritonium, Cypraea, Ovula, Marginella, dann sehr viele Cerithien, die mit solchen aus jüngeren Bildungen Aehnlichkeit besitzen, aufgefunden. Eine genaue Vergleichung hat übrigens dargethan, dass sich diese Aehnlichkeit auch nicht bei einer Art bis zur wirklichen Gleichheit steigert, so dass von einem Uebergehen der Kreidegebilde in das Tertiäre bei den Gosaugebilden keine Rede sein kann. Als ein auffallender Charakter muss es bezeichnet werden, dass über die Hälfte der Cerithienarten mit dicken Schwielen auf einzelnen Umgängen versehen ist und dass sich beinahe alle durch reiche Verzierungen der Schale auszeichnen.

Eine Reihe von Formen, die man früher ebenfalls den Cerithien zuzählte, und als deren Typus etwa das *C. conicum* Sow. betrachtet werden kann, vereinigt ZEKELI zu dem neuen Geschlechte *Omphalia*. Es unterscheidet sich durch einen deutlich ausgesprochenen Nabel, dann durch eine Spalte an der Lippe, ähnlich jener der Pleurotomarien, Murchisonien u. s. w. und kann als besonders bezeichnend für die Gosaugegebilde betrachtet werden.

Herr RÖSSLER aus *Hanau* legt von ihm in der Zechsteinformation der Wetterau aufgefundene Versteinerungen vor. Herr v. HAUER fügt über diesen Gegenstand im Auftrage von Herrn GEINTZ zu *Dresden* eine Specialnotiz bei, worin dieser die Benennungen der bis jetzt aus der Wetterau durch RÖSSLER ihm mitgetheilten Arten angiebt.